

Die Macherin

Sara Reimann besetzt die Schnittstelle „Bauen und Wohnen“

Lüneburg. „Ich möchte MACHEN. Die konkrete Umsetzung ist meine größte Motivation“, sagt Sara Reimann. Sie besetzt seit Anfang Juli die Schnittstelle Bauen und Wohnen im Zukunftsstadt-Projekt und arbeitet bereits bei vielen Projekten zur Stadtentwicklung. „Ei-nige blieben in der Ideenphase stecken, ohne Wirkung in Umwelt- oder Prozessgestaltung zu entfalten. In Lüneburg geben uns zwar die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die ich absolut teile, einen großen, schwer fassbaren Rahmen. Wir verankern sie jedoch in konkreten Vorhaben vor Ort“, so die 42-Jährige.

Sie betreut die Experimente „Bunt ist das neue Grün“ und „Wohnen für alle“. „So tragen wir zu naturnaher Artenvielfalt auf urbanen Freiflächen bei. Überdies unterstützen wir Menschen, die aufgrund steigender Preise, aber auch durch schwierige Lebensumstände, auf dem Wohnungsmarkt an den Rand gedrängt wurden“, erläutert sie.



Sara Reimann sitzt an der Schnittstelle Bauen und Wohnen und sucht Ideen für „Bunt ist das neue Grün“. Foto: privat

Indem die studierte Stadtplanerin sich in den vergangenen vier Monaten in der Stadt vernetzte und alte Kontakte reaktivierte, verschaffte sie sich einen umfassenden Überblick. Jetzt steigt sie in die konkrete Umsetzung ein. Für das Experiment „Bunt ist das neue Grün“ (siehe Leitartikel auf dieser Seite) organisiert sie im November ein offizielles Auftaktgespräch. Im Bereich Wohnprojekte beraten sie und die Zukunftsstadt-Partner von „Mehr Leben e.V.“ schon jetzt fortlaufend Interessierte im „Wohnprojekte-Kontor“.

Im kommenden Jahr wird sich Sara Reimann auch mit der konkreten Entwicklung des Quartiers am Wienebütteler Weg befassen.

KONTAKT

Sara Reimann
sara.reimann@stadt.lueneburg.de
Telefon:
04131 309 45 54

Verantwortlich für die Inhalte:
Hansestadt Lüneburg
Zukunftsstadtbüro
Anne Purschwitz
anne.purschwitz@stadt.lueneburg.de

04131 309 45 52

Zukunftsstadt Lueneburg

@LG2030plus

lg2030.de



Moritz Müller-Pohlki (v.l.), Lorena Pohlki von „Wir.Lernen.Natur“ und Sascha Rhein, Erster Vorsitzender des Vereins Gartenfreunde Moorfeld, wollen schon im Frühjahr den Lerngarten eröffnen. Die Zukunftsstadt unterstützt den Wildpark, der mehr als sechs internationale Ziele für Nachhaltigkeit im Kleinen umsetzt. Foto: Zukunftsstadt

Von Bienen und Blumen zu globaler Nachhaltigkeit

Das Experiment „Bunt ist das neue Grün“ aus dem Projekt Zukunftsstadt ruft zu Bewerbungen auf

VON ANNE PURSCHWITZ

Lüneburg. Zweitausend Quadratmeter und eine Idee – das hat Lorena Pohlki bereits. In der Kleingartenanlage Moorfeld will sie im kommenden Frühjahr einen Park mit essbaren Wildpflanzen zumindest teilweise eröffnen. Die Studentin der Umweltwissenschaft will mit ihrem Lerngarten vor allem Kindern die Natur wieder nahebringen und scheut dafür keine Mühen.

Obst von Hannelore

Das Gelände, das aus vier Parzellen besteht, machen sie, ihr Ehemann und Unterstützer*innen wieder urbar. Vom Grundstück schaffen sie, manchmal nur mit dem Lastenrad, schrittweise den Müll weg, der sich über Jahre angesammelt hat. Damit hier bald ein Ort entstehen kann, der für Pflanzenvielfalt und Artenreichtum steht.

Hannelores Wiese ergänzt den Lernort. Der Gartenverein hat hier bereits eine Fläche mit Streuobstbäumen bepflanzt und sie nach einer verstorbenen Gärtnerin aus dem Moorfeld benannt. Bald kommt noch eine Bienen-Uhr dazu. So nennen die Naturpädagog*innen ein besonders bepflanzt Beet, welches zu jeder Tageszeit fleißige Honigsammlerrinnen in den Garten der Initiative „Wir.Lernen.Natur“ lockt.

Lernen im Grünen

Auch neugierige Menschen sollen bald durch den Wildblumenpark streifen. Dazu strebt Lore-

na Kooperationen mit der Berufsbildenden Schule und der Volkshochschule an. Workshops und Führungen mit Kindern und Erwachsenen sind geplant. Die Idee zu dem Lernort im Grünen entwickelte Lorena in einem Leuphana-Seminar mit Professor Michael Braungart. Zwar ist das Museum der Zukunft schon mit an Bord, aber für die großen Pläne in Moorfeld braucht es mehr Unterstützung. So kam die Initiative „Wir.Lernen.Natur“ bereits im Sommer auf das Zukunftsstadtbüro zu und stieß auf offene Türen. Das Experiment „Bunt ist das neue Grün“ setzt genau auf solche Ideen.

Theorie mit Leben füllen

„Auch wir befinden uns in einem Lernprozess“, sagt Sara Reimann, die seit Anfang Juli das Experiment betreut. „Unser bewilligter Förderantrag legt zwar die 15 Experimente fest und hat sie grob skizziert. Jetzt gilt es, die konkreten Pläne auszuführen.“

Partner*innen gesucht

Parallel dazu berät Sara Lorena und ihre Mitsstreiter*innen bei einer Crowdfunding-Kampagne und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Größere Schritte gehen Zukunftsstadt und „Wir.lernen.Natur“ dann ab nächstem Jahr gemeinsam: die Initiative wird im Rahmen des Zukunftsstadt-Experimentes „Bunt ist das neue Grün“ eines von sechs Vorzeigeprojekten mit dem Ziel, bei den

Lüneburger*innen Aufmerksamkeit für Pflanzen- und Tiervielfalt zu wecken und zu alternativer Gartengestaltung anzuregen. Dafür gibt es dann von der Zukunftsstadt auch finanzielle Unterstützung.

Konkrete Veränderungen

„Im Laufe des Winters wählen wir die weiteren fünf Partner für „Bunt ist das neue Grün“ aus“, sagt Sara Reimann. Hierbei arbeitet sie zunächst mit etablierten bereits aktiven Initiativen, Vereinen und Organisationen in Lüneburg zusammen.

Diese Partner*innen gestalten in der Zukunftsstadt das Experiment weiter aus. Denn: sowohl Privatkästen, als auch öffentliche Flächen, Gemein-



schaftsgärten oder der Uni-Campus sollen naturnaher werden. Ideen dazu sind bei Sara (Kontakt in der linken Spalte) herzlich willkommen. „Im nächsten Frühjahr bekommen alle die Chance, mitzumachen. Dann

sind alle Lüneburger*innen mit Frei- und Grünflächen aufgerufen, am Wettbewerb „Aus Grün wird bunt“ teilzunehmen.

Jetzt mit anpacken!

Wer nicht so lange warten will, kann bei „Wir.Lernen.Natur“ schon jetzt mit anpacken. Die fleißigen Gärtner*innen freuen sich über alle helfenden Hände. Arbeitswillige, die an der frischen Luft einen Garten zum Lernen schaffen wollen, sollen sich bei der Initiative melden.

Kontakt: Wir.Lernen.Natur.

Lorena Pohlki
wirlernenatur@posteo.de
Telefon:
04131 284 19 57

17 INTERNATIONALE ZIELE

Lokal handeln und global wirken

Zwar ist „Nachhaltigkeit“ mittlerweile ein Trendbegriff,

doch es gibt international vereinbarte Richtlinien, denen nachhaltige Entwicklung folgt: die 17 internationalen Ziele für Nachhaltigkeit (engl. Sustainable Development Goals, kurz: SDGs). Am 1. Januar 2016 verabschiedeten die Vereinten Nationen diesen Rahmen. Er bietet

allen Ländern umfassende Orientierung für bewussten Umgang mit Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsaspekten.

Und wo kann man das am besten umsetzen? Da, wo die Menschen leben.

Lüneburg will mit der Zukunftsstadt lokal handeln, um Impulse für die globale Entwicklung von Nach-

haltigkeit zu geben. Denn sowohl das Leitbild als auch die 15 Experimente der Zukunftsstadt sind an den SDGs ausgerichtet. Die Experimente sind sogar einzelnen Zielen zugeordnet. Das SDG 11 ist für die Zukunftsstadt das wichtigste: es fordert, Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten.



„Im nächsten Frühjahr bekommen alle die Chance, mitzumachen.“

Sara Reimann

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS